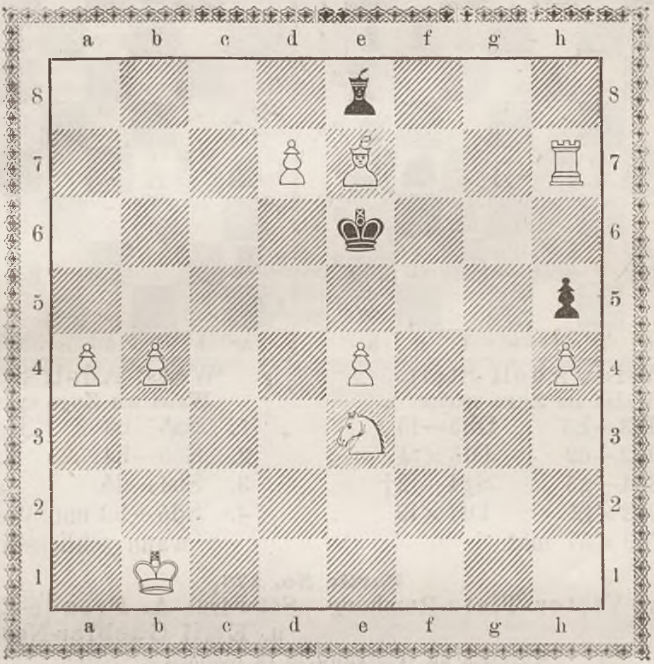
Brüderschaft.

No. 50. Sonnabend, den 11. December 1886. 2. Jahrgang.

Problem No. 202.

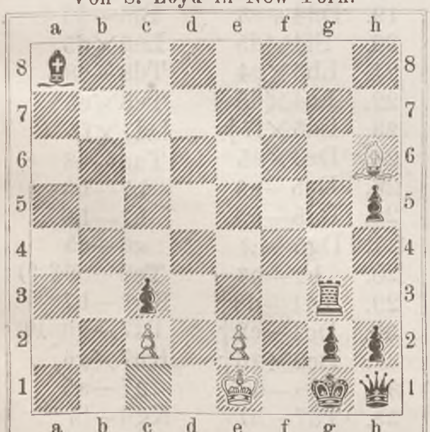
Von H. F. L. Meyer in London.



Weiss zieht und setzt in 3 Zügen mat.

No. 203.

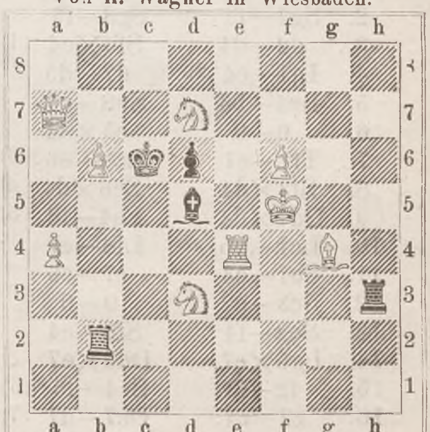
Von S. Loyd in New-York.



Mat in 5 Zügen.

No. 204.

Von H. Wagner in Wiesbaden.



Selbstmat in 4 Zügen.

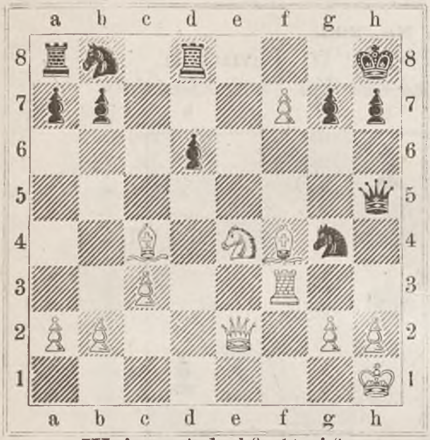
In **Problem No. 201** von **Sofie Schett** muss auf **h6** statt eines weissen Bauern ein **schwarzer** stehen.

Partie No. 176.

(Gespielt zu München im Winter 1886).

Thurmvorgabe.

Schwarz: X.



Weiss: Adolf Steif.

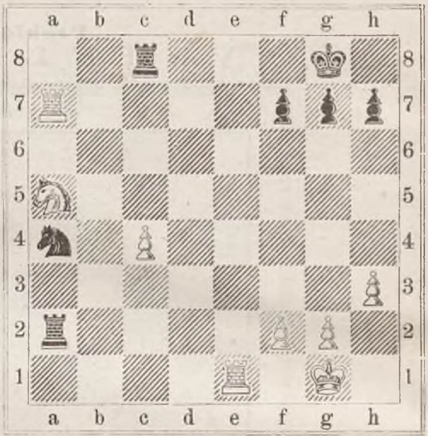
Weiss am Zuge spielte:

1.	Tf3—h3	Dh5—f5
2.	De2—c2	Df5×f4
3.	Se4—g5	Sg4—f2†
4.	Dc2×f2	Df4×f2
5.	Th3×h7 mat.	

Partie No. 177.

(Gespielt zu München am 21. Nov. 1886).

Schwarz: Munzinger.



Weiss: Adolf Steif.

Weiss am Zuge spielte:

1.	Sa5—c6	Kg8—f8
2.	Sc6—b4	Ta2—a3
3.	Sb4—d5	g7—g6
4.	Sd5—b6 und Weiss gewann schliesslich.	

Partie No. 178.

Weiss: Victor Tietz-Rumburg Schwarz: A. Freude-Ebersbach u. Emil Gaebler-Neugersdorf.

(Kürzlich zu Georgswalde in Böhmen gespielt).

Russische Partie.

1.	e2—e4	e7—e5	18.	Te1—e5	d5×c4
2.	Sg1—f3	Sg8—f6	19.	Dd4—e3	Sf6—d5
3.	d2—d4	Sf6×e4 1)	20.	Sf4×d5	Le6×d5
4.	Lf1—c4 2)	d7—d5	21.	Lb3×c4	Td8—e8
5.	Lc4—b3	Sb8—c6	22.	Lc4×d5	Te8×e5
6.	0—0	e5×d4	23.	Ld5×f7†	Dd7×f7
7.	Tf1—e1	Lc8—e6 3)	24.	De3×e5	Ta8—e8 8)
8.	Sf3×d4	Sc6×d4 4)	25.	De5—a5	b7—b6
9.	Dd1×d4	Se4—f6 5)	26.	Da5—g5	h7—h6
10.	Lc1—g5	Lf8—e7	27.	Dg5—c1	c6—c5
11.	Sb1—c3	c7—c6	28.	b2—b3	Te8—e6? 9)
12.	Sc3—e2	0—0	29.	Td1—d8†	Kg8—h7
13.	Se2—f4	Sf6—e4	30.	Dc1—c2†	Df7—g6 10)
14.	Lg5×e7	Dd8×e7	31.	Dc2×g6†	Kh7×g6
15.	f2—f3	Se4—f6 6)	32.	Td8—d7	a7—a5
16.	c2—c4	De7—d7 7)	33.	Td7—b7	Kg6—f6
17.	Ta1—d1	Tf8—d8	34.	Kg1—f2	g7—g5

35.	Kf2—g3	Kf6—g6	39.	Kg3×f4	Te6—g6
36.	h2—h4	Kg6—h5	40.	Tb7—h7†	Tg6—h6
37.	h4×g5	h6×g5	41.	Th7×h6†	Kh5×h6
38.	f3—f4	g5×f4†	42.	Kf4—e4	Aufgegeben.

Anmerkungen von **Horatio Caro.**

1. Besser als 3. . . . e5×d4, worauf Weiss die bessere Stellung behauptet.

2. Besser ist 4. Lf1—d3.

3. Bei weitem besser war 7. . . . Lf8—c5!, worauf folgende Fortsetzung möglich ist: 8. Lb3×d5! Dd8×d5 9. Sb1—c3 Dd5—d8 10. Sc3×e4 Lc5—e7 mit gleichem Spiel.

4. Auch hier kam 8. . . . Lf8—c5 in Betracht; auf 9. Sd4×e6 folgt dann 9. . . . . f7×e6 und später Dd8—d7 nebst langer Rochade.

5. Es scheint als könnte Schwarz mit 9. . . . . Dd8—f6 den gewonnenen Bauern behaupten.

6. Wesshalb nicht 15. . . Se4—c5! 16. Dd4—b4 a7—a5! 17. Db4—a3 Tf8—e8 etc.

7. Stärker war 16. . . . . c6—c5! z. B. 17. Sf3×d5 Sf6×d5 18. Dd4×d5 Le6×d5 19. Te1×e7 Ld5—c6 etc.

8. Bemerkenswerth ist folgende Fortsetzung: 24. . . Df7×a2 25. Td1—d7 Da2—b1† 26. Kg1—f2 Db1—c2† 27. Kf2—e3 Dc2—g6 28. Td7×b7 Ta8—e8 29. Tb7—b8 Te8×b8 etc.

9. Ein Fehler, der Thurm durfte die 8. Reihe noch nicht verlassen.

10. Auf 30. . . . g7—g6 folgt 31. Dc2—c3.

Partie No. 179.

Weiss: E. Schallopp. Schwarz: Simonson.

(Gespielt in der Berliner Schachgesellschaft am 19. November 1886).

Evansgambit.

1.	e2—e4	e7—e5	14.	Lb5×d7†	Dd8×d7
2.	Sg1—f3	Sb8—c6	15.	Sf3×e5	Dd7—f5
3.	Lf1—c4	Lf8—c5	16.	Dd1—a4†	c7—c6 6)
4.	b2—b4	Lc5×b4	17.	Se5—c4 7)	Lb6—c5
5.	c2—c3	Lb4—c5	18.	Lc1—a3 8)	b7—b5
6.	0—0	d7—d6	19.	La3×c5!	b5×a4
7.	d2—d4	e5×d4	20.	Te1×e7† 10)	Ke8—d8
8.	c3×d4	Lc5—b6 1)	21.	Sc4—a5	Ta8—b8 11)
9.	Sb1—c3 2)	Lc8—g4 3)	22.	Ta1—d1	Tb8—b2
10.	Lc4—b5	Lg4—d7 4)	23.	Sa5×c6†	Sd4×c6
11.	e4—e5	d6×e5	24.	d5×c6†	Kd8—c8
12.	Tf1—e1	Sg8—e7	25.	Sc3—e4	Aufgegeben. 12)
13.	d4—d5	Sc6—d4 5)			

Anmerkungen von **E. Schallopp.**

1. Bis hierher die „normale Vertheidigung des Evansgambits.

2. Als stärkste Fortsetzung gilt 9. d4—d5.

3. Es kann auch Sc6—a5 geschehen, worauf Weiss mit 10. Lc4—d3 Sg8—e7 11. d4—d5 in die andere Angriffsweise einlenkt.

4. Ke8—f8 kommt in Betracht.

5. Auf Sc6—b8 folgt 14. Lb5—d3 (Ld7—g4 15. Dd1—a4† Lg4—d7 16. Da4—c2 resp. 15. . . . . Dd8—d7 16. Ld3—b5 c7—c6 17. Sf3×e5 c6×b5 18. Se3×b5).

6. Auf Ke8—f8 folgt 17. Se5—d7† nebst 18. Sd7×b6, auf Ke8—d8 kann 17. g2—g4 (Sd4—f3† 18. Kg1—h1) die Folge sein.

7. Droht auf d6 Schach, auf b6 Abtausch.

8. Mit der Absicht, die Gabel mit dem Damenopfer, welches durchaus korrekt zu sein scheint, zu beantworten.

9. Falls Lc5×a3, so 19. Da4×a3 0—0 20. Da3×e7 Sd4—c2 21. Sc4—e3.

10. Stärker als Sc4—d6†, was die Spiele nur ausgleicht.

11. Nicht blos ein Vertheidigungs-, sondern zugleich ein recht hübscher Gegenangriffszug. Es droht Sd4—e2†!

12. Auf Th8—d8 folgt Mat in wenig Zügen.

Partie No. 180.

Weiss: W. Imbusch. Schwarz: Maltahn.

(Gespielt zu Elberfeld am 7. November 1886).

Philidor's Springerspiel.

	Weiss	Schwarz			Weiss	Schwarz
1.	e2—e4	e7—e5		11.	De1×f3	Le7×d6
2.	Sg1—f3	d7—d6		12.	0—0	a7—a6 [4)]
3.	d2—d4	Sg8—f6		13.	Lb5—d3	Sb8—c6
4.	Sb1—c3	e5×d4		14.	Lc1—g5	Sc6—e5
5.	Sf3×d4	Lf8—e7		15.	Df3—e2	Dd8—b6? [5)]
6.	Lf1—d3	c7—c5 [1)]		16.	Kg1—h1	Db6×b2?? [6)]
7.	Ld3—b5†	Lc8—d7		17.	De2—d2	Db2—b6
8.	Sd4—f5 [2)]	0—0		18.	Tf1×f6!	g7×f6
9.	Sf5×d6	Ld7—g4		19.	Lg5×f6	Se5—g6
10.	f2—f3	Lg4×f3 [3)]		20.	Dd2—h6	Aufgegeben.

1. Wir ziehen hier 6. . . . . d6—d5 oder 6. . . . . 0—0 vor.
2. Jaenisch empfiehlt hier 8. Lb5×d7† nebst 9. Sd4—f5.
3. Es kam folgende Fortsetzung 10. . . . . Le7×d6 11. f3×g4 a7—a6 12. Lb5—d3 Tf8—e8 13. 0—0 Dd8—c7 etc. mit gutem Spiel.
4. Auch 12. . . . . Sb8—d7 kam in Betracht.
5. Vollständig zwecklos; der richtige Zug war hier 15. . . . . Ld6—e7.
6. Der Selbstmord ist ein abscheuliches Laster!

Mittheilungen aus der Schachwelt.

Deutscher Schachbund. Die Vereine des genannten Bundes werden aufgefordert, für die in der nächsten Zeit erscheinende Liste die erforderlichen Angaben über Mitgliederzahl, Spielabende und Spiellokal zu machen. In einem Anhange werden auch die nicht zum Bunde gehörenden Vereine aufgeführt werden, wenn sie die betreffenden Angaben umgehend gelangen lassen an:

H. Zwanzig
Generalsekretair des deutschen Schachbundes
Alexanderstrasse 46, Leipzig.

„Von Dr. Gold's Internationalen Schachtableau" sind bis jetzt Serie I u. II erschienen u. sind Brustbilder von Meistern u. Freunden des praktischen Spieles, wie des Problems für die ferneren Serien erwünscht. Preis jeder Serie fl. 1,— Oe. W., mit Postversendung fl. 1,20 = 2 Mk. Zu beziehen vom Herausgeber, Wien, V., Grüngasse 13.

Die „Wiener Schachgesellschaft" hat in der am 30. November abgehaltenen XXX. Generalversammlung ihr Präsidium in folgender Weise gewählt: Baron Kolisch, Vorsitzender; Aug. Kaulla, Vicepräsident; Max Weiss, Secretär: Max Ritter von Gomperz und Commerzienrath Leop. Trebitsch, Ausschuss-Mitglieder; Herm. Lehner und B. Fleissig, Rechnungsrevisoren.

Briefwechsel.

Mannheim (Südwestd. Sch.-Z.): Dürften wir Sie um Nachlieferung der Nummern 21, 24, 25 und 26 Ihres geschätzten Organes ersuchen?

Beuthen (J. St.): Ihre werthvollen Beiträge gelangen sämmtlich nach Prüfung zur Verwendung. Freundl. † Gruss.

Wien (Dr. S. G.): **Braunschweig** (O. S.): **Leipzig** (J. M.): **München** (Ad. St.): **Schmiedeberg** (F. G.): **Ahlten** (F. M.): Ihre werthen Zuschriften mit bestem Danke empfangen.

Verantwortlicher Redakteur **Albert Heyde** in **Berlin W.**, Wilhelmstr. 54 III.
Verlag von Hacker, Nieper & Comp. in Braunschweig.
Druck von Meyer & Papenberg in Braunschweig.